

Musikalisches Tête-à-tête zwischen Grillen und Faltern
Konzert mit Liedern und Tänzen aus England um 1600

Karlsfeld - Die Grillen zirpten, und ein Nachtfalter tanzte zwischen den Blütenblättern, als Flöte und Laute sich zum Tête-à-tête im Garten der Musikalienhandlung Heckmann trafen. Dort gaben Raphael Gärtig (Flöte) und Klaus Beirich (Archiliuto) ein Konzert mit Liedern und Tänzen aus England um das Jahr 1600. Trotz vieler Besucher war die Atmosphäre so intim wie bei einem Hauskonzert. Am Vorabend waren die beiden Musiker mit dem gleichen Programm in der Basilika auf dem Petersberg aufgetreten.

Raphael Gärtig und Klaus Beirich stammen aus Dresden und befassen sich intensiv mit alter Musik und historischer Aufführungspraxis. Seit zwei Jahren treten sie gemeinsam auf. In wie Perlen aufgereihten Kleinoden lassen sie die Ära der edlen Ritter, der schmachtenden Liebeserklärungen und heiteren Huldigungen an schöne Frauen aufleben.

In der Renaissance galt die Laute als die Königin der Instrumente, später wurde sie von anderen Saiten- und Tasteninstrumenten verdrängt. Die Musik um 1600 war anspruchsvoll und ausgereift und ebnete der Melodienbildung im Barock den Weg.

Das Programm besteht vor allem aus Bearbeitungen von Liedern zur Lautenbegleitung, wobei die Flöte die Singstimme übernimmt. "The Fairest Nymphes" ist der Titel eines Liedes, das ein anonymes Dichters schrieb und das stellvertretend für das Höfisch-Zeremonielle sowie das Spontane und Muntere steht.

Raphael Gärtig lässt seine Flöte sehr farbenreich und dabei in erstaunlicher Weichheit sprechen. Klaus Beirich beherrscht die artifizielle Lauten-Spieltechnik und besitzt einen Anschlag, der dem Instrument die Möglichkeit lässt, ihren individuellen Klang zu entfalten. Die Musik verzaubert und entspannt zugleich. Es ist eine Musik der Sphären, welche die damals herrschende Harmonie des Menschen mit dem Kosmos verdeutlicht. Ihr spezieller Reiz liegt in ihrer Natürlichkeit und der Schlichtheit der schönen, manchmal volksliedhaften Melodien. Eine davon ist das bekannte "Greensleeves", von dem die Legende sagt, dass Heinrich VIII. es für seine Geliebte und spätere Frau Anne Boleyn komponierte, da sie seinen Verführungskünsten lange standhielt.

Lieder von Thomas Campion, der über hundert Lieder für Lautenbegleitung schrieb, oder von John Dowland, dem Hoflautenisten Königin Elisabeths I., sind Medizin für die rastlose Seele. Mit großer poetischer Tiefe schildern sie den seelischen Zustand der Melancholie, die das Lebensgefühl am Ende der elisabethanischen Epoche bestimmte. Sein großer Zeitgenosse William Shakespeare setzte John Dowland (1593 bis 1626) bereits zu Lebzeiten ein literarisches Denkmal. In der Gedichtsammlung "The Passionate Pilgrim" schrieb er: "Du gibst dich Dowlands Melodien hin, von ihres Wohlklangs Zauber eingehüllet." Dr. Bärbel Schäfer